



martial art - Kunst und Kung Fu

Ein Abendprogramm der bildo akademie für Kunst und Medien, Berlin

Dieses Abendprogramm möchte in Ablehnung des westlichen Klischees von asiatischer Kampfkunst als versierter Gewaltanwendung mit dem Ziel der tödlichen Vernichtung des Gegners eine Betrachtung des gestalterischen Aspekts der angewandten Bewegungskunst Kung Fu in den Mittelpunkt stellen und so den rein kampsportlichen Aspekt auf seine Ursprünge zurückführen.

Die Transformation der unmittelbaren, körperlichen Erfahrung in den bildmedialen Ausdruck oder auch die Verlängerung des Kung Fu Trainings mit anderen Mitteln, wie sie an der bildo akademie entwickelt wurde und seit fünf Jahren gelehrt wird, bildet einen der Hintergründe der interdisziplinären Kooperation zwischen einem Kampf- und einem Medienkünstler.

Die medienkünstlerische Werkschau 1988/94 der Videos in Doppelprojektion von Thomas Born zum Thema des medialen Körpers und die Performance des Kung Fu Meisters Bambang Tanuwikarja aus Djakarta sind Hauptgegenstand des Abends.

Beide, der Kampf- und der Medienkünstler, blicken auf eine einmalige, gemeinsame, langjährige künstlerische Arbeit zurück, die zum ersten Mal in dieser Form öffentlich gezeigt wird.

born boome bambang

Ein Kung Fu Meister tritt durch zwei Videoprojektionen mit sich selbst in Interaktion. Er schlägt die Trommel, der Rhythmus des Trommelschlags folgt allmählich dem Rhythmus der technischen Bilder. Die Ambivalenz dieses Umbruchphänomens wird verdeutlicht, die drohende Auflösung des Körpers im Bildrhythmus ist Auflösung jeder substantiellen Ordnung durch mediale Bilder. Und die Weigerung, den absoluten Maßstab des Körpers einzuführen, ist nicht der Verzicht auf Maßstäbe, sondern verlagert die Suche nach ihnen in die Erfahrung.

martial art – eine hommage an bruce lee

Das moderne Leben hat Paul Eluard als die Metamorphosen ohne Vergangenheit, die Verwandlung ohne Erinnerung bezeichnet. Vor allem die Armaturen des Medialen zerstreuen die Zeit in die Augenblicke einer totalen Gegenwart. In ihr ist das Erscheinen der Körper dem Ideal der Rationalität der Maschine in Massensport, Drill und Fließbandproduktion angepaßt. Der Körper des posthumanen Menschen wird zum bloßen Oberflächenreiz, zur massenhaft reproduzierbaren Struktur.

Die Videos der martial art-Serie von Thomas Born befassen sich mit dem Körper als Ausdruck eines technischen Rhythmus, der den von seinen natürlichen Bedingungen abgelösten Menschen schafft. Wiederholbarkeit und Gleichheit der medialen Körper deuten auf die hinter ihnen arbeitende Mechanik.

Heine/Lingnau (sampled by Born) 1994

Akademie der Künste, Hanseatenweg, Studio

10. März, 20 Uhr